Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 44 (1957)
Heft: 9: Strandbäder - Heilbäder - Sportanlagen

Artikel: Schwimmbad in Aarau : Architekt Max Ernst Häfeli
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-34206

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

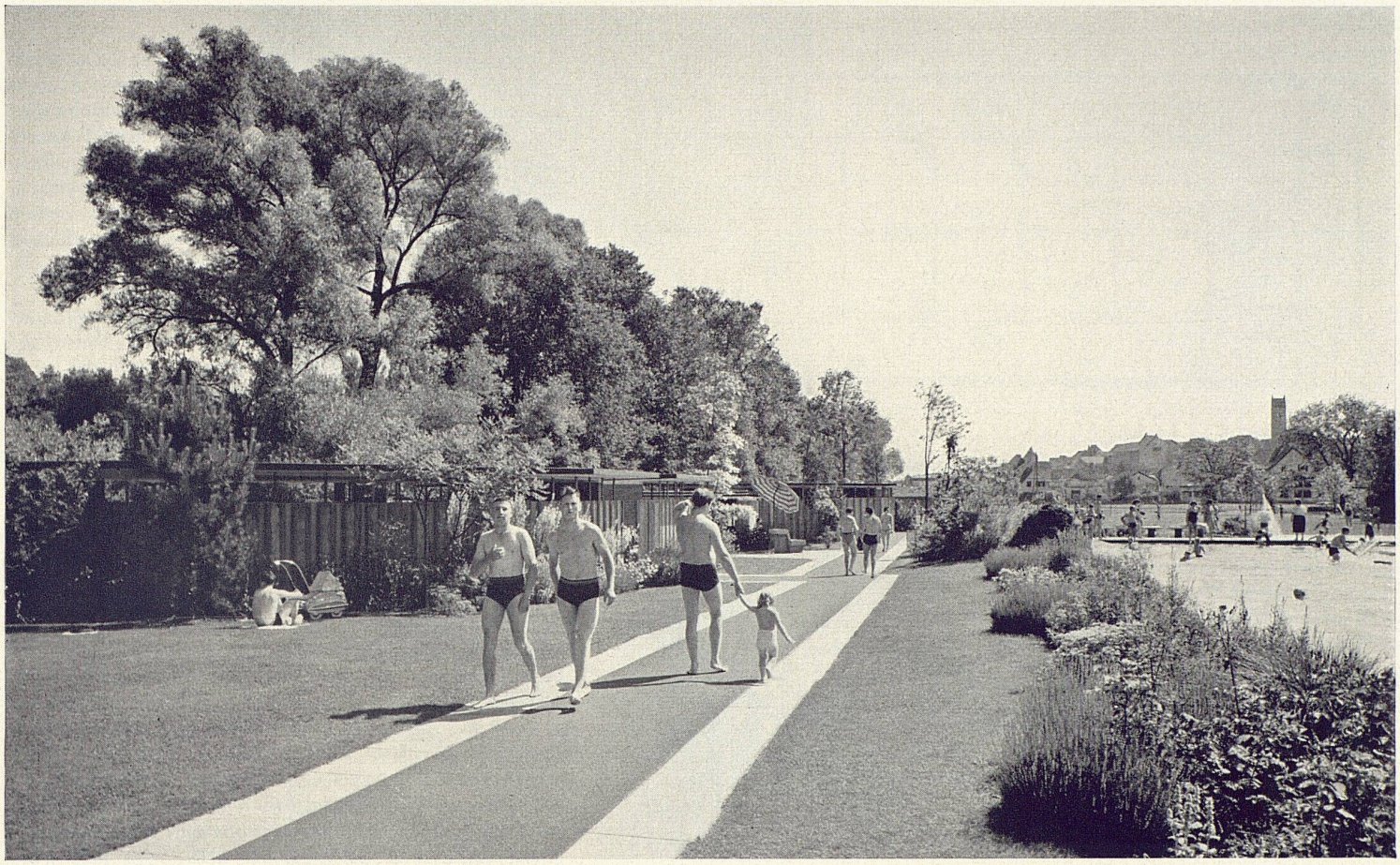
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwimmbad in Aarau

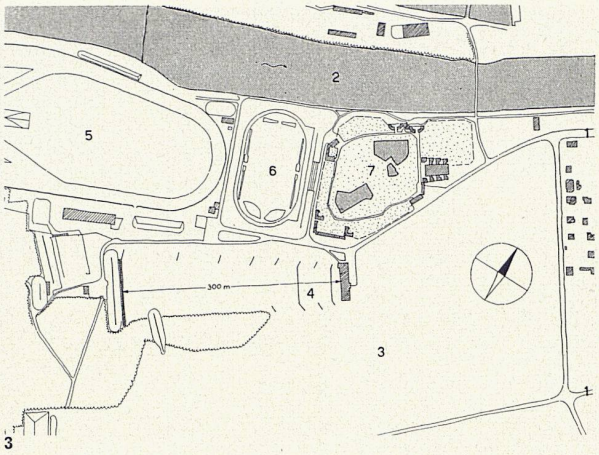


1

1954/55, Planung: Max Ernst Haefeli, Arch. BSA/SIA, Zürich
Ausführung: Haefeli, Moser, Steiger, Arch. BSA/SIA, Zürich
Gartenarchitekten: Gustav Ammann († März 1955) und Peter Ammann, BSG, Zürich
Ingenieurarbeiten: Alfr. Bodmer, dipl. Ing., Aarau
Berater für die Regenerationsanlage: Alb. Haas, Ing. SIA, Thalwil
Ausführung der Regenerationsanlage: AG für Grundwasserbauten, Bern

Die städtischen Behörden von Aarau hatten schon vor mehreren Jahrzehnten in weitsichtiger Weise eine Zusammenlegung aller Sportplätze auf dem rechten Aareufer, im Schachen, geplant. Die Sportplätze sollten aus städtebaulichen und betrieblichen Gründen (Mehrkampfwettspiele), zusammen mit dem Waffenplatz, eine Einheit bilden. Nach dem Ausbau des Reitplatzes, einer Schießanlage und der Aschenbahn wurde der Bau eines neuen Bades dringlich. Das alte städtische Fluß- und Sonnenbad am linken Aare- bzw. Kanalufer genügte hinsichtlich Größe und Qualität des Badewassers nicht mehr, und das Bassin, das vom Kanalwasser durchflossen war, versandete ständig.
Die vorliegende neue Badanlage, resultiert aus einem 1952 durchgeführten Projektwettbewerb. Die grundsätzlichen Richtlinien des erstprämiierten Projektes wurden gutgeheißen und haben sich bewährt.
Das Grundstück mißt rund 24000 m². Es diente in früheren Jahren als Kehrichtablageplatz und war daher bei Baubeginn ohne jeden Baumbestand. Um eine gute Übersicht zu gewährleisten, wurden die Hochbauten am Rande des Areals verteilt. Die Gestaltung des Badareals macht an der unvermeidlichen Einzäunung nicht Halt, sondern gliedert dieses als Teilstück in das schöne Aare-Ufer und die Sportplatzzone ein. Die Behörden verzichteten auf die zukünftige Benützung des Flusses durch Schwimmer; dies ermöglichte, daß ein etwa 10 m breiter, steil abfallender Uferstreifen als ständige Uferpromenade reserviert und damit nicht in das Bad einbezogen wurde. Der Haupteingang liegt am Schützenhausweg, gegen das Stadtzentrum zu. Die Gruppe von Dienstgebäude, überdachter Torpartie und großer Hauptgarderobe begrenzen räumlich den Eingangsvorplatz und betonen den Ausgang. Aarewärts führt der interne Rundweg direkt auf die Gruppe der Kindergarderoben, die sich an alte Uferbäume anlehnt. Zwischen ihnen und der großen Garderobenhalle liegt eine fast baumlose Spielwiese. Diese Lücke gibt den weiten Ausblick zum Stadtkern frei. Auch südlich des Dienstgebäudes, längs des Schützenhausweges, ist das Bad mit der anschließenden Allmend optisch verbunden. Da dies die Intimität von Liegeplätzen stören würde, ist hier der Gerätesport- und Spielplatz für Jugendliche und Erwachsene angelegt worden. Die Südwestecke des Grundstückes ist durch Hochbauten und Baumgruppen gegen die Sicht und den Lärm der benachbarten Schießanlage abgeriegelt. Hier liegen die Einzelkabinen für Männer und Frauen, die ohne Nachteil vom Eingang entfernt sein dürfen. Gegen Westen öffnet sich der Park des Schwimmbades nach den großen Sportplätzen und der unberührten Aarelandschaft. Nur das Restaurant und seine über dem Filterraum liegende Aussichtsterrasse bilden eine Unterbrechung. Sie dienen zugleich als Windschutz.
Die Hochbauten sind einstöckig. Ausnahmen bilden das 1½-stöckige Restaurant und die beiden 2-stöckigen Köpfe der Kabinengarderoben; sie sind als plastische Akzente gedacht. Jedem Baukörper wurde ein individueller, seinem Zwecke entsprechender Ausdruck gegeben. Gleichzeitig sichern ähnliche Form- und Konstruktionselemente eine architektonische Ein-

2



3

1 Zugang von der City
2 Aare
3 Exerzierplatz
4 Schießanlage
5 Reitbahn
6 Leichtathletikplatz
7 Badeanlage

1
Blick gegen Schülergarderoben und Nichtschwimmerbecken
Les vestiaires des écoliers et le bassin pour non-nageurs
The cloakrooms for schoolchildren and the non-swimmers' pool

2
Eingangspartie von innen
Détail de l'entrée vu de l'intérieur
Entrance detail taken from inside

3
Übersichtsplan des Sportgeländes 1 : 10000
Plan général du terrain de sports
General plan of the athletic area

heitlichkeit. Als sich wiederholende Bauelemente sind zu nennen: Betondächer auf Scheiben in rotem Sichtmauerwerk oder auf Pilzstützen; vorfabrizierte Betonelemente für Kabinenwände, Kästchen, Sitzbänke, lichtdurchlassende Abschrankungen; durchgehend feuerverzinkte Eisenkonstruktionen; Türen in Naturholz mit gelben und blauen Glanzeternitfüllungen. Auch durch die Farbgebung, welche die einzelnen Baustoffe kennzeichnet, wurde eine Einheit des architektonischen Ausdrucks angestrebt.

Dienstgebäude und Küche sind abschließbar; alle andern Bauten sind offen. Sie wollen nur gegen Einblick, Wind und Regen schützen, aber dem Badegast gestatten, sich im Freien umzukleiden. Dieser Versuch ist erstmals 1938 von den Architekten Haefeli und Moser im Bad Allenmoos in Zürich gemacht worden. Doch mußten dort auf Wunsch der Behörden die großen Hallen geschlossen werden. Eine offene Gestaltung der Umkleideräume ist jedoch besonders wichtig, da die Frequenzspitzen auf die heißesten Tage des Jahres fallen. Als Neuerung wurde in Aarau ein kleiner Kopfteil der Bügelgarderobe zum Schutze von Badegästen und Personal vor kalter Witterung abschließbar konstruiert. Das Zusammenlegen von Männer- und Frauengarderoben, Rücken an Rücken, ist zur Einsparung von Personal erfolgt. Neutrale Abteile können je nach dem zur Männer- oder Frauengarderobe geschlagen werden. Ähnlich wirkt sich das Zusammenschließen der Männer- und Frauenkabinen aus: eine Zwischenzone kann für beide Geschlechter oder eventuell für Familien dienen. Der Grundriß der Kindergarderoben entspricht dem Wunsch nach guten Überblick vom inneren Gartenhöfchen aus.

Die Lage der Becken ergibt sich aus der Situierung der Hochbauten. Die lärmige Umgebung des Nichtschwimmerbeckens ist für Liegeflächen wenig geeignet. Um Land zu gewinnen und den Verkehr einzuschränken ist es daher von Vorteil, dieses nahe an die Kindergarderobe und die Toilettenanlage zu rükken. Im Gegensatz dazu sind Liegeplätze rings um das Schwimmerbecken erwünscht. Liegt dieses im Zentrum der Anlage, so wird die Liegewiese dadurch in einzelne kleinere Räume mit viel Randzonen aufgegliedert. Diese individuellen Liegemöglichkeiten sind ein legitimes Bedürfnis der Badegäste, was die Großzügigkeit weiter Ausblicke durchaus nicht auszuschließen braucht. Die Bepflanzung unterstreicht diese Auffassung. Die Blumenrabatten, welche den Zutritt zu den Becken regeln, sind teilweise durch Knotengitter ersetzt, um dem Liegenden den Blick auf die Wasserflächen weniger zu verdecken.

Eine besondere Frage, welche den Verfasser des Projektes beschäftigt, ist die Lage des Kleinkinder-Planschbeckens und -Spielplatzes. In andern Badanlagen wird die ruhige, abseitsliegende Situierung von «Mutter und Kind»-Buchten gerühmt, sofern diese wenigstens in erreichbarer Nähe von Eingang und Toiletten liegen. Doch zeigen Beobachtungen, daß die «strikkenden Mütter», welche ihre Kleinkinder bewachen, fast durchwegs sportliche Badegäste und oft auch Väter und Geschwister sind, die auf das gleichzeitige Baden nicht verzichten wollen. Auf Grund dieser Einsicht ist im Bad Aarau die Kleinkinderzone zwischen die großen Bassins gelegt worden. Dabei wurde selbstverständlich dafür gesorgt, daß die Kinderzone gegen die großen Becken abgesperrt ist und daß sie nicht vom Verkehr des Publikums gekreuzt wird. Dafür sorgen unter anderem die Anlage von Bänken, Schranken und Rabatten. Diese Disposition hat sich bewährt.

Zur Bereicherung der Badanlage hat Bildhauer Erwin Rehmann, Laufenburg, eine seiner ausgezeichneten früheren Plastiken in großem Maßstab als «Kletterplastik» ausgeführt. Ihre kürzliche Aufstellung ist noch nicht restlos geglückt, indem sie nach Auffassung des Architekten mehr in einer Randzone und näher dem Boden erfolgen sollte.

M. E. Haefeli

4

4
Kleiderabgabe in der Hauptgarderobe
Vestiaire principal où les vêtements sont gardés en dépôt
In the main cloakroom, clothes are given into custody

5
Situationsplan 1 : 1500
Plan de situation
Site plan

6
Blick auf Schwimmerbecken von Südwesten
Le bassin pour nageurs vu du sud-ouest
The swimmers' pool as seen from southwest

7
Kinderplanschbecken
Bassin pour les tout petits
Toddlers' pool

8
Zugang zur Hauptgarderobe
Entrée du vestiaire principal
Access to the main cloakroom

9
Nebeneingang bei den Schülergarderoben
Entrée latérale du vestiaire des écoliers
Side entrance near the cloakrooms for schoolchildren

10
Restaurantgebäude 1 : 1000
Le restaurant
The restaurant

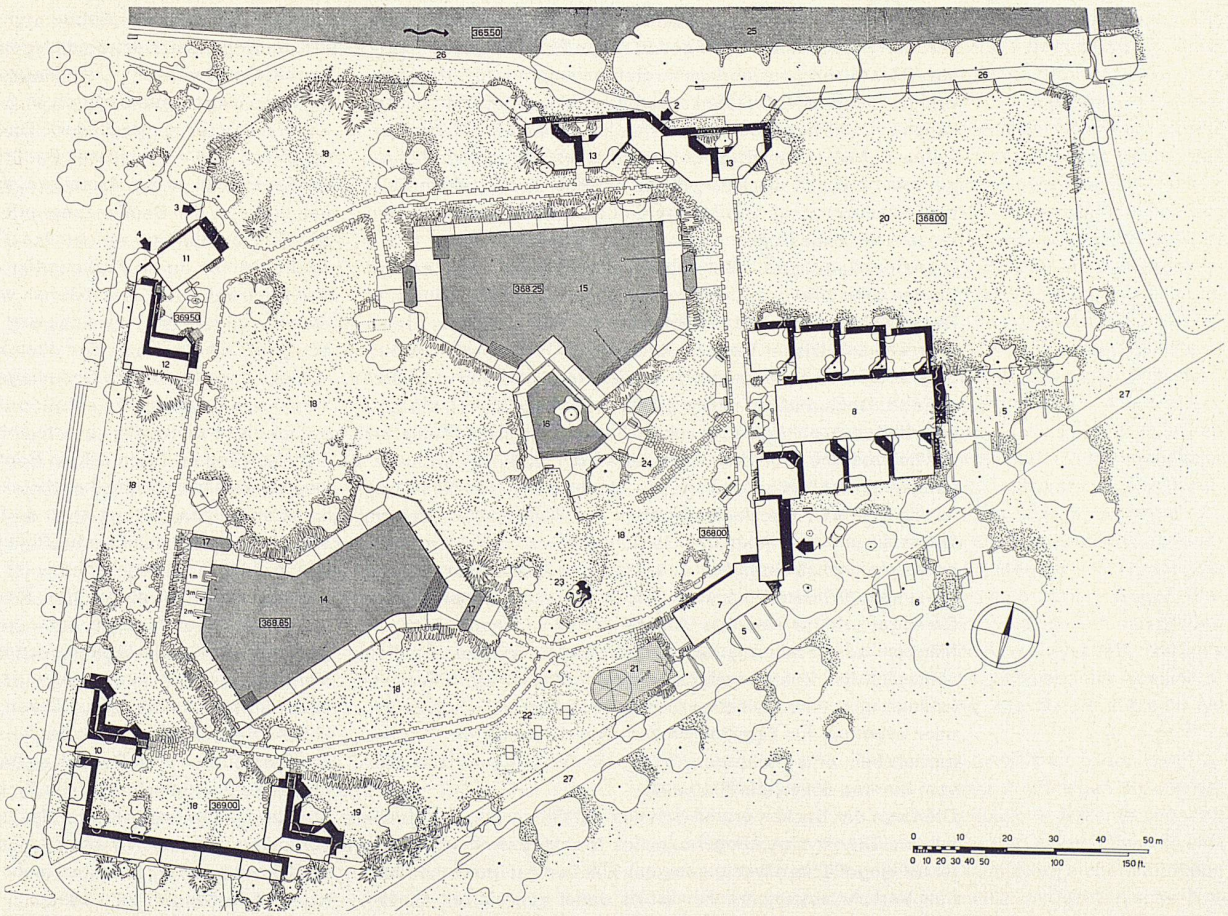
11
Untergeschoß Restaurant mit Filteranlage 1 : 1000
Au sous-sol: restaurant avec installation de filtrage
Basement: restaurant with filtering station

12
Einzelkabinen Männer 1 : 1000
Cabines séparées pour messieurs
Single dressing cabins for men

13
Hauptgarderobe und Eingang 1 : 1000
Vestiaire principal et entrée
Main cloakroom and entrance

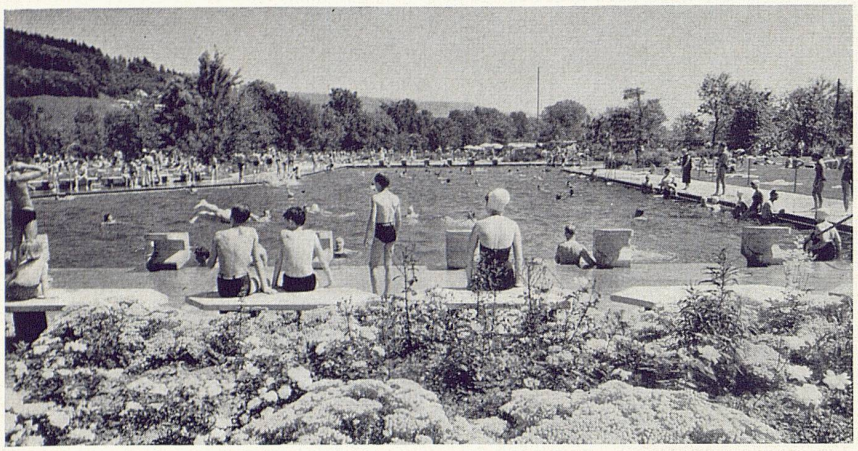
14
Schülergarderoben 1 : 1000
Vestiaires pour les écoliers
Cloakrooms for schoolchildren

1 Haupteingang
2 Nebeneingang
3 Verbindungstor mit Leichtathletikplatz
4 Anlieferung Restaurant
5 Velostandplatz
6 Autoparkplatz
7 Dienstgebäude
8 Hauptgarderobe
9 Einzelkabinen Frauen
10 Einzelkabinen Männer
11 Restaurantterrasse über Filter
12 Buffet und Küchenanlage
13 Schülergarderobe
14 Schwimmerbecken
15 Nichtschwimmerbecken
16 Planschbecken
17 Vorreinigungsbecken mit je 2 Duschen
18 Liegewiese
19 Liegewiese für Frauen
20 Spielwiese
21 Turngeräte
22 Tischtennisplätze
23 Kletterplastik
24 Kleinkinderspielplatz
25 Aare
26 Uferpromenade
27 Schützenhausweg

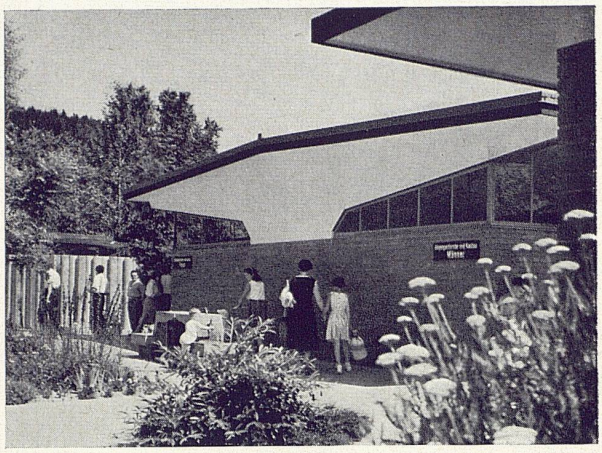


5

Schwimmbad in Aarau

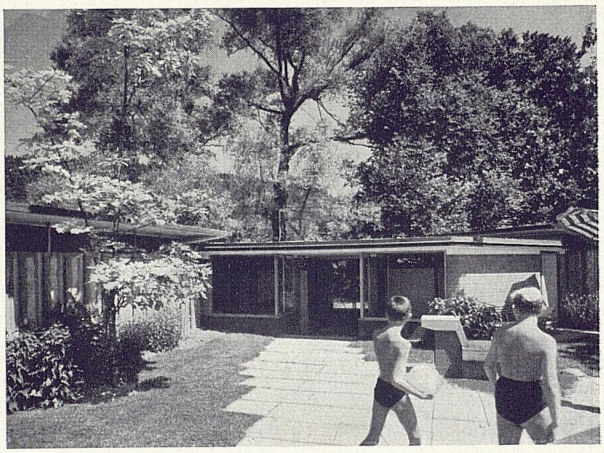


6



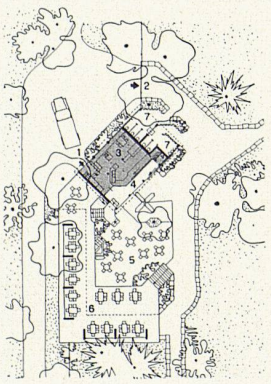
8

7

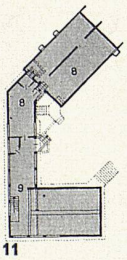


9

1 Anlieferung
2 Verbindungstor zu Leichtathletikplatz
3 Küche
4 Buffet
5 Gartenterrasse
6 Dachterrasse
7 Toiletten
8 Restaurant-Keller
9 Filterhaus

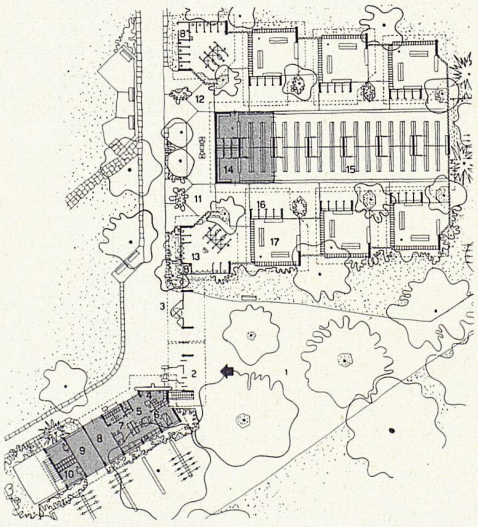


10



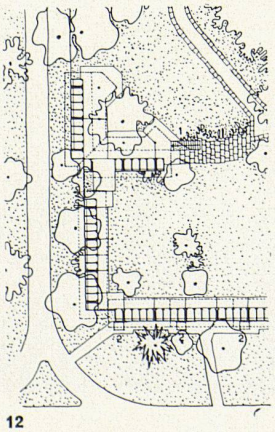
11

1 Kehrplatz
2 Eingänge
3 Ausgang
4 Kasse
5 Badmeister
6 Sanität
7 Personal
8 Geräte
9 Transformatoren
10 Schwimmclub
11 Eingang Männer
12 Eingang Frauen
13 Toiletten und Duschen
14 Schlechtwetter-garderobe
15 Bügelgarderobe
16 Wechselkabinen
17 Auskleidebuchten und Kastengarderobe



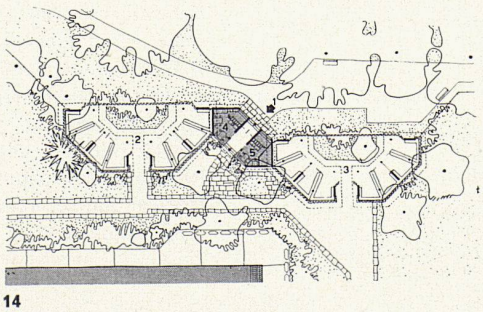
13

1 Aufgang zu Terrassenkabinen
2 Billetschalter für Pferderennen

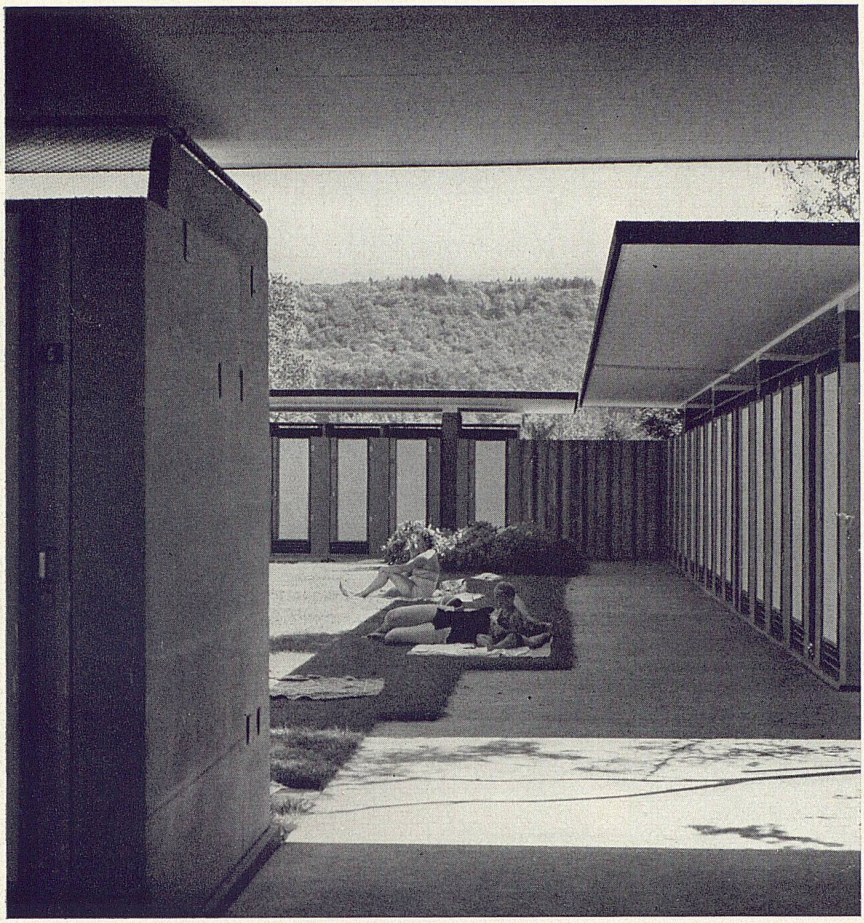


12

1 Nebeneingang
2 Knabengarderobe
3 Mädchengarderobe
4 Schwimmlehrer
5 Schwimmlehrerinnen



14



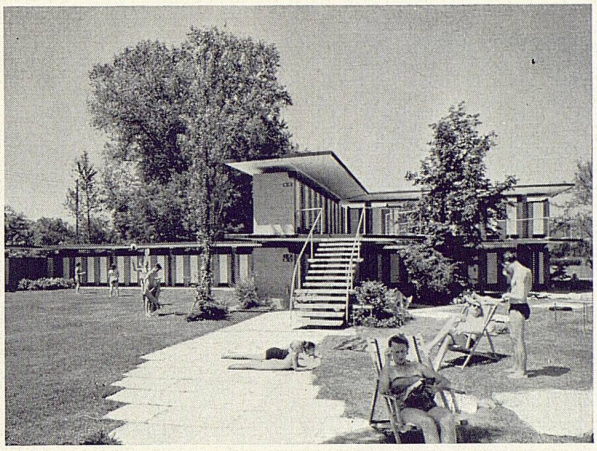
15

15
Einzelkabinen
Cabines séparées
Single dressing cabins

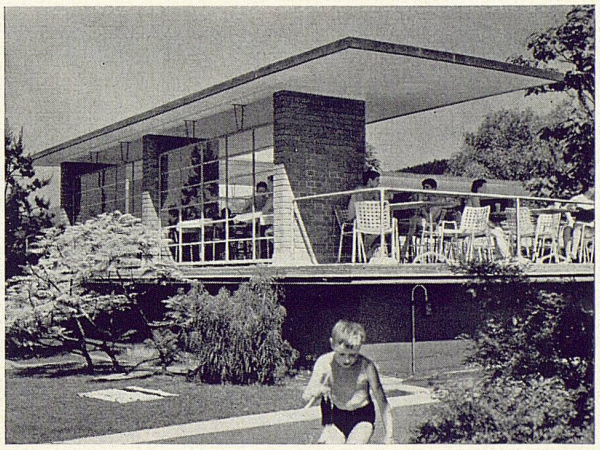
16
Blick gegen das Kabinengebäude Frauen
Vue du bâtiment des cabines pour dames
View of the building containing the single dressing cabins for women

17
Die Restaurantterrasse
Terrasse du restaurant
The terrace of the restaurant

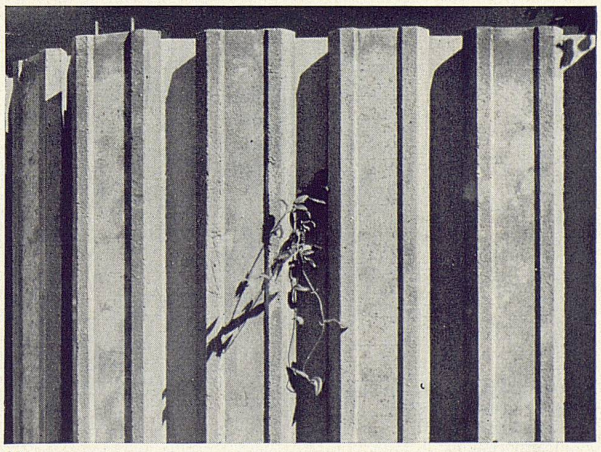
18
Spundwandartige Betonelemente, welche die Einsicht in die Umkleidekojen verhindern und ein Zirkulieren der Luft ermöglichen
Eléments de béton dans le genre d'une paroi de palplanches
Bulkhead type concrete elements screen



16



17



18

Technische Daten

Bevölkerung der Stadt Aarau zirka 14500 Einwohner
Grundstück 24000 m²
Freiflächen 19300 m²
Freifläche pro Besucher 7.00 m²

Becken		Schwimmer	Nichtschwimmer	Planschbecken
Fläche	m²	1070	1200	120
Länge	m	50	48	
Breite	m	18	—	
Wassertiefe	m	1.80–2.40*	0.50–1.20	
Wasserinhalt	m³	2140	1000	
* Tiefe der Sprungbucht	m	3.60		

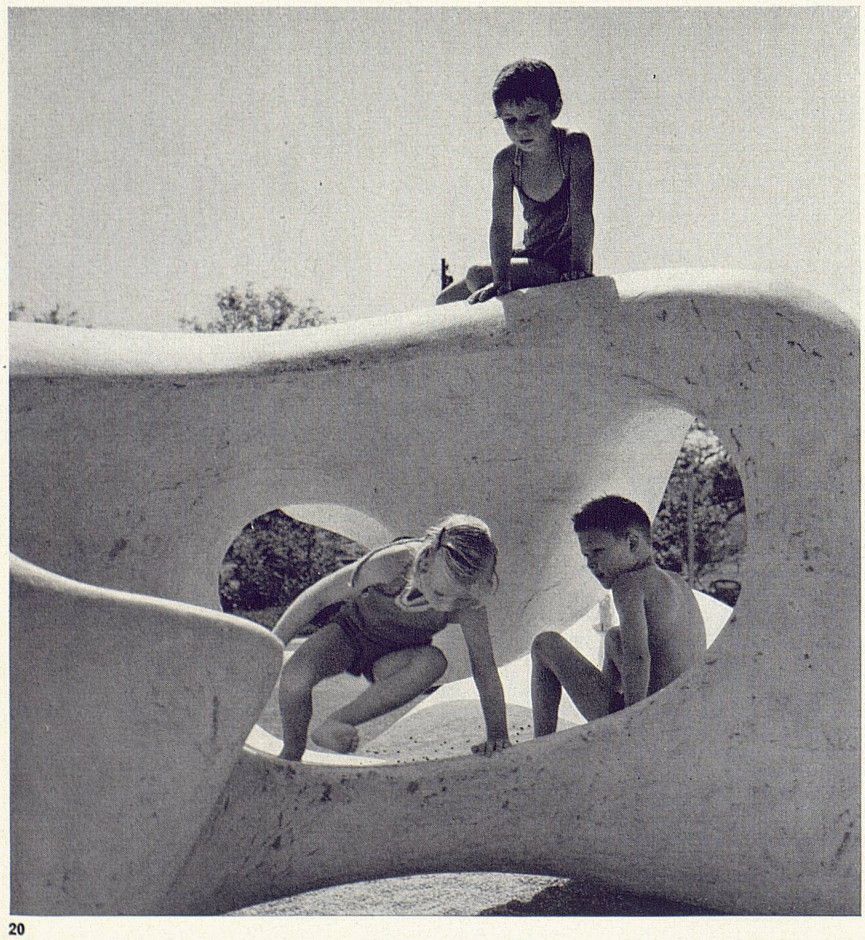
Sprungbretter zu 1, 2 und 3 m
6 Schwimmbahnen
Garderoben:
Einzelkabinen Männer und Frauen je 127;
Bügelgarderoben Männer und Frauen je 550;
Kleiderkästchen Männer und Frauen je 200;
Buchten Knaben und Mädchen je 500.
Garderobengelegenheiten total
(Kabinen für mehrere Personen) zirka 2800.

Kosten:

Bügel- und Kastengarderobe, WC, Duschen	Fr.	270 500.—
Kabinengarderoben	»	140 500.—
Schülergarderoben, Lehrerzimmer	»	77 200.—
Dienstgebäude und Eingang	»	89 300.—
Restaurant und Filtergebäude, WC	»	157 100.—
Schwimmerbecken	»	182 500.—
Nichtschwimmer- und Planschbecken	»	181 000.—
Regenerationsanlage und Filterbrunnen	»	157 600.—
Mobiliar und Diverses	»	35 800.—
Umgebungsarbeiten	»	313 500.—
Total zirka	Fr.	1 605 000.—

Spielplastik von Erwin Rehmann im Schwimmbad in Aarau

19

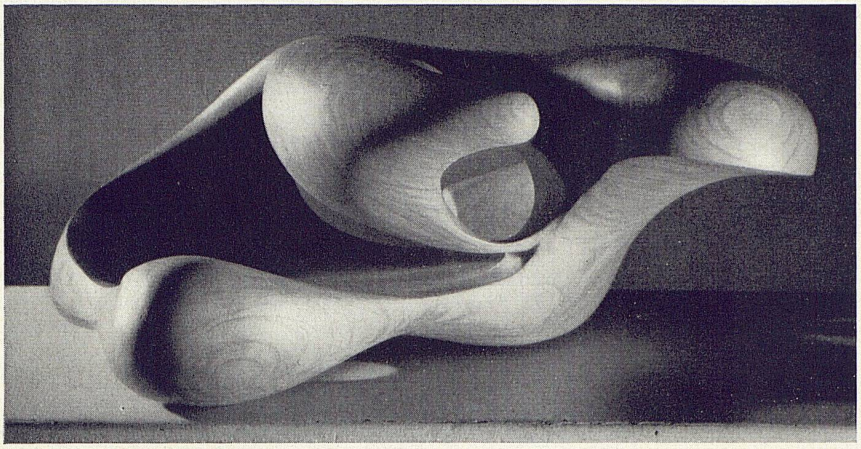


20

19
Erwin Rehmann, Spielplastik, 1957. Kunstharzhülle über Stahlrohrkonstruktion. Länge ca. 4,5 Meter
Sculpture de jeu, environ 4 m 50. Résine artificielle sur armature de tubes d'acier
Play Sculpture. Plastic with steel tubular construction, around 4.5 m

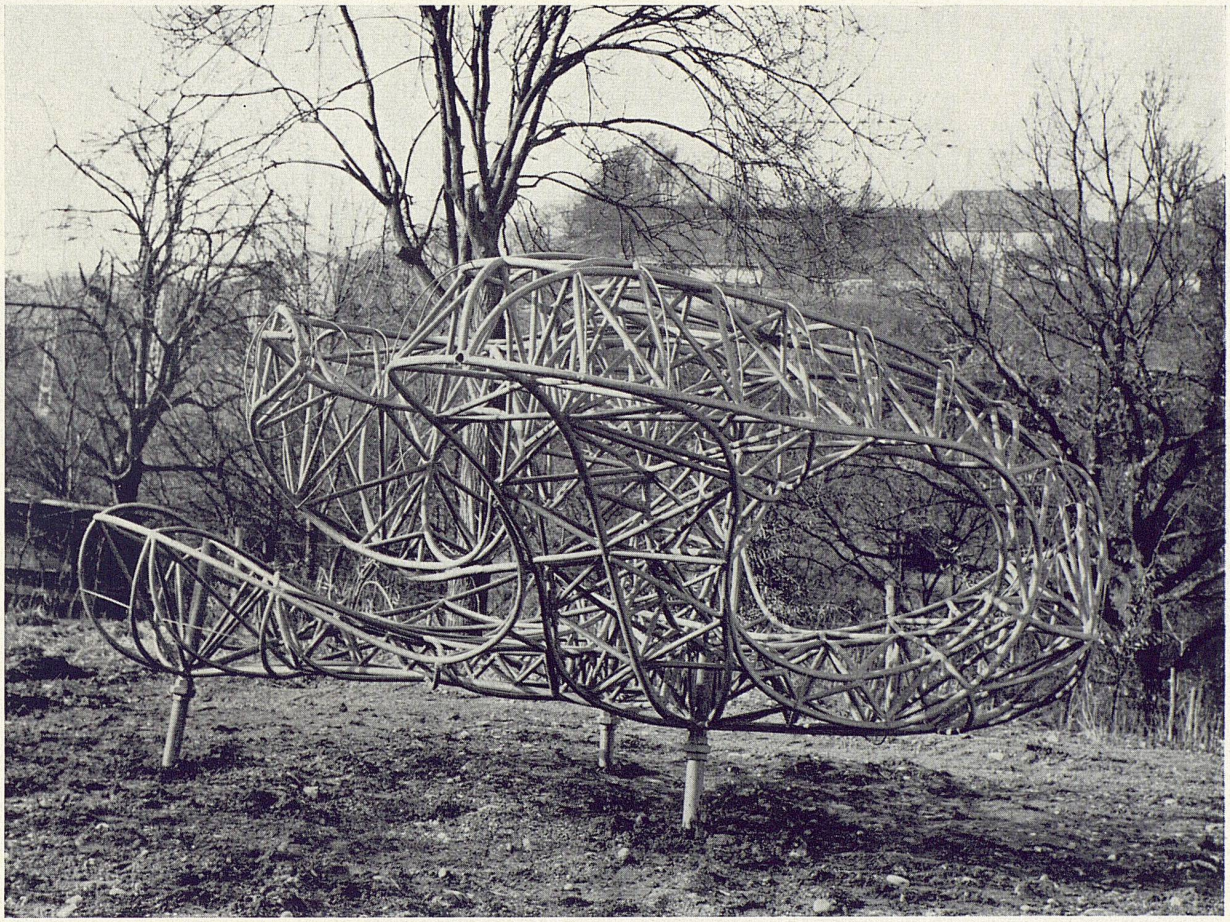
20
Detail
Détail
Detail

Spielplastik von Erwin Rehmann im Schwimmbad in Aarau

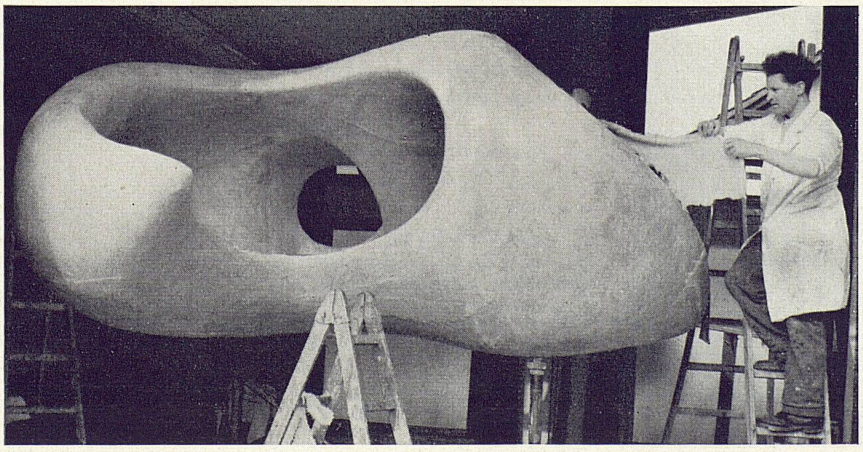


21

Als Modell für die Spielplastik diente eine 1942 entstandene Holzskulptur «Organische Form in der Horizontalen». Es ging dabei darum, die Form derart zu vergrößern, daß sie ganze Menschenkörper in sich aufnehmen kann. Damit läßt sie sich nicht mehr nur mit den Augen sondern mit dem plastischen Sinn erleben. Ihr Skelett besteht aus einer Stahlrohrkonstruktion; darüber liegt eine glasfaserarmierte Kunstharzhülle. Die größte Dimension beträgt ungefähr 4,5 Meter. e. r.



22



23

21
Erwin Rehmann, Organische Form in der Horizontalen, 1942. Holz
Forme organique en horizontale; Bois
Organic Form in the Horizontal Plane. Wood

22
Das Stahlrohrgerüst der Spielplastik
L'armature de la sculpture de jeu
The steel tubular scaffolding of the Play Sculpture

23
Die Kunstharzhülle wird aufgelegt
Pose de l'enveloppe de résine artificielle
The plastic covering is applied

Photos: 1–15, 19, 20: Michael Wolgensinger SWB, Zürich
21 + 23: A. Leoni, Laufenburg